1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 55.

Sonnabend den 9. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 5. Juli. Se. Königl. Majestät haben dem Hauptmann von Ripperda, die Landrath-Stelle des Kreises Dueren im Regierungs-Bezirk Aachen allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, welche vorgestern hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse Monbijou abgestiegen waren, sind nach Dessau; Se. Excell. der wirkliche Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Graf von Bernstorff, nach Ems; Se. Excell. der Königl. Geheime Staatsminister, Freiherr von Brockhausen, nach Stargardt; der Königlich Hannöversche Kammerherr, Legations-Rath und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Freiherr von Linsingen, ist nach Haar, und der Kaiserl. Russische Feldjäger, Lieutenant Wimmer, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Teplitz gegangen.

Se. Exc. der General-Lieut. und General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, von Holtzendorff, sind von Danzig hier eingetroffen.

Deutschland.

Leipzig, den 30. Juni. Heute Morgen um 9 Uhr sind Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen in hiesiger Stadt eingetroffen, und im Hôtel de Saxe abgestiegen. Am Abend des vorhergehenden Tages waren der Prinz Johann von Sachsen nebst Gemahlin, die Prinzessin Amalie KK. HH., bereits angekommen.

Vom Main, den 30. Juni. Ihro Maj. die Königin der Niederlande sind nebst Gefolge am 27. Juni von Cassel nach Holland abgereiset, und II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande am 28. in Cassel eingetroffen. II. KK. HH. werden am 1. Juli in Frankfurt a. M. erwartet, von wo Sie durch den Rheingau die Reise nach den Niederlanden fortsetzen wollen.

Am 27sten d. trafen II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Preußen, wieder von Berlin in Düsseldorf ein. Höchstdieselben wurden von dem Oberbürgermeister und einer großen Menge Einwohner jeden Standes der Stadt, am Fuße des Grafenberges auf dem Wege, von woher man die hohen Reisenden erwartete, feierlich empfangen. Abends fand ein Fackelzug der Bürger statt, und ein oft wiederholtes Vivat, das dem Herzen entströmte, schloß den festlichen Tag.

In Frankfurt a. M. sowohl, wie an den Seeplätzen, ist in Kaffee, Zucker und allen übrigen, zum unmittelbaren Verkehr dienenden Kolonialerzeugnissen, gänzliche Stille eingetreten, und selbst die Spekulation in Baumwolle hat aufgehört. Für die Landwolle der Umgegend, die freilich zu der geringsten Gattung gehört, werden bereits 20 bis 25 Procent weniger geboten, als zur Epoche der letzten Messe; jedoch halten die Eigner noch damit zurück, weil die diesfälligen Nachrichten aus den nordischen Gegenden Deutschlands fortdauernd günstig für diesen Artikel

lauten. Dagegen dürfte jede Aussicht auf bessere Getreidepreise für geraume Zeit verschwunden seyn, da das britische Oberhaus die Bill, das unter Königsschloß liegende fremde Getreide zur innern Consumtion zuzulassen, verworfen hat. Zu Mainz ist am letzten Markte der schwere Malter Korn um 2 Gulden 20 Kr. (der Scheffel 2 Gr. 8 Pf.) verkauft worden; und auch um diesen Preis finden sich keine Abnehmer. Die Vorräthe der großen Landwirthe sind ungeheuer; mehrere derselben in der Wetterau haben noch die Erträge der drei letzten reichen Erndten fast ganz unberührt auf ihren Speichern liegen, so daß sie sich um den benöthigten Raum für die nächste Erndte, welche nicht minder ergiebig zu seyn verspricht, in Verlegenheit befinden.

Weimar, den 19. Juni. Hr. Johannes Falk hat über seine menschenfreundliche Anstalt die Rechnung für die Jahre 1823 und 1824 öffentlich abgelegt. Er sagt in seiner Danksagung an die Unterstützer der Anstalt: „Die lebhafte, so ehrenvolle Theilnahme des Auslandes, das Erwachen ähnlicher gesegneter Anstalten, zu Overdyk, Aschersleben, Erfurt, Jena, Potsdam, Berlin und in andern Orten, für das arme, zu lange vergessene Volk, muß Sie alle, verehrte, hohe und niedere Menschenfreunde, deren Name seit eilf Jahren diese (die betreffenden) Blätter ziert, mit einem reinen und freudigen Bewußtseyn erfüllen, da aus diesem Beispiel auf's Neue klar wird, was, unter dem Beistande Gottes und der Mitwirkung wohlgesinnter Menschenfreunde, aus leisen, kaum bemerklichen Anfängen erwachsen kann, wenn der Geist nur, bei Verfolgung eines edlen Zieles, nicht sogleich müde wird, oder bei der ersten Anfechtung wieder abfällt." Im Ganzen sind bis jetzt 245 Lehrbursche von allen nur möglichen Gewerben als Gesellen aus der Anstalt entlassen worden, von denen die mehrsten auf der Wanderung durch ganz Deutschland begriffen sind. Auf's Neue wurden in Werkstätten im vergangenen Jahre untergebracht: 22 Lehrbursche. Es stehen sonach noch in Werkstätten jetzt im Ganzen: 1) in der Stadt 45, 2) auf dem Lande 37, zusammen 82 Lehrbursche. Sechs Zöglinge sind auf Universitäten, drei sind Schullehrer. Von den andern Schülern wurden einige Kaufleute; wieder andere Buchdrucker, Setzer, Schrift- und Kupferstecher. Mehrere Mädchen gingen in Dienste.

Niederlande.

(Vom 28. Juni.) Es ist das Programm für die Festlichkeiten erschienen, welche zum Empfange Ihrer Königl. Hoh. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande statt haben werden. Den 5ten Juli, an welchem Tage II. KK. HH. in Brüssel eintreffen, beginnen in dieser Hauptstadt die Festlichkeiten, und dauern 10 Tage hinter einander.

Vorgestern früh 7 Uhr hatte man in Antwerpen 90 Tauben nach Paris fliegen lassen. Um 12 Uhr waren dreizehn dieser Schnellläufer bereits wieder in ihrer Wohnung eingetroffen; die erste Taube kam um halb Zwölf an, hatte also über hundert Meilen in fünftehalb Stunden, oder eine Meile in drei Minuten zurückgelegt.

In Brüssel zeigt man jetzt den wohl erhaltenen Kopf des Wilden, der vor 46 Jahren den berühmten Cook auf der Insel Owaihi erschlagen hat.

Italien.

Rom, den 16. Juni. Am 12. ist im Vatican die Heiligsprechung des Jesuiten Alfonso Rodriguez (geb. den 25. Juli 1531 in Segovia, gestorben am 31. Oktober 1617) mit großem Pomp vollzogen worden.

Die Leiche der am 9. d. M. zu Florenz verstorbenen Fürstin Pauline Borghese, gebornen Bonaparte, wird hier in der Familiengruft der Borghese, in Santa Maria Maggiore, beigesetzt werden.

Die Angelegenheit Targhini's (nicht Tardini) nimmt eine ernstere Wendung, als man Anfangs dachte. Sowohl der von ihm verwundete Pontini, als andere Aussagen, haben den Verdacht erregt, daß mehrere Mitschuldige an dem Morde vorhanden seyn dürften, und daß Targhini das Werkzeug einer geheimen Gesellschaft seyn könnte, zu welcher Pontini früher gehörte, und die er zu verlassen gesonnen war. Es sind demnach am 11. und 12. d. verschiedene Personen in Rom verhaftet worden; man bemerkt unter diesen den Namen eines Prinzen Luigi Spada, mehrere Beamten, von denen zwei, Mattioli und Nani, zu den Hausdienern des Pabstes gezählt werden, und einige andere Leute aus der Mittelklasse. In den Provinzen, besonders zu Pesaro, sind die Arrestationen noch zahlreicher gewesen, und haben bedeutende Männer getroffen. Targhini gehörte übrigens zu denen, die man der Regierung ergeben glaubte.

Spanien.

Madrid, den 16. Juni. Die neuen Ernennungen im Ministerium sind (nach der Meldung des Moniteur) von dem Volke ungünstig aufgenommen worden. Man hat in der That eine Art von Gährung wahrgenommen, die jedoch bis diesen Abend keine unangenehme Folgen gehabt hat. Das Mißvergnügen ward durch das ausgesprengte Gerücht, es seyen mehrere Tamboure des Royalisten-Corps vergiftet worden, noch sehr vergrößert; letzteres beschränkt sich jedoch lediglich auf eine heftige Kolik, woran mehrere Militairs leiden. Man glaubt, daß auch der Justizminister, Hr. Calomarde, seine Entlassung erhalten werde, so daß von dem alten Ministerium nur der Finanzminister übrig bleibt. — Die Ankunft und Pracht des engl. Gesandten hat hier großes Aufsehen erregt. Es heißt, daß dieser Diplomat auf die Anerkennung der Cortes-Anleihe dringe.

Sämmtliche Rekruten der letzten Armee und zwölf Milizregimenter haben keine Bekleidung. Viele Be-

amte sind mit ihren Besoldungen im Rückstande. Die Arbeiter an einem Bergwerk haben, weil man sie nicht bezahlte, die Gruben verlassen. — Neulich (meldet der Courr. franç.) wurden die Hauptmakler von Madrid vor einen Kriminalrath gefordert, um eidlich anzugeben, welche Handelshäuser seit dem Jahre 1823 die meisten Wechsel mit dem Auslande negocirt haben. Dieser Schritt, fürchtet man, stehe in Verbindung mit der projektirten gezwungenen Anleihe. — In Aranjuez sind drei Gardesoldaten in dem Augenblick verhaftet worden, als sie, unter einer bürgerlichen Verkleidung, dem Bedienten des portugiesischen Gesandten mit Gewalt die Depeschen, die er nach der Post trug, wegnehmen wollten. Der Gesandte ist hierauf nach Madrid abgereiset; er ist unwohl, und soll seinen Hof um seine Zurückberufung ersucht haben. — In Salamanca hat man 18 Professoren abgesetzt, von denen der jüngste 8 Jahre gelehrt hat; die neuen Professoren sind zwar junge Leute, aber große Freunde der Jesuiten. — Hier (in Madrid) ist zwar in diesem Augenblick noch nichts Trauriges vorgefallen; indeß sind (nach den Nachrichten des Journal du Commerce) die Truppen unter den Waffen, die Gährung ist nicht beschwichtigt, und die friedlichen Einwohner verlassen ihre Wohnungen nicht. Man fürchtet für die kommende Nacht. Man hat dem Könige mehrere Couriere geschickt. Aus allen Bewegungen scheint hervorzugehen, daß die apostolische Junta und die freiwilligen Royalisten auf den Beistand des Volkes gerechnet, aber gefunden haben, daß sie bei demselben wenig beliebt seyen.

Se. Maj. hat unter die Offiziere des Schweizer-Regiments von Bleuler mehrere Orden ausgetheilt.

Frankreich.

Paris, den 27. Juni. Der Fürst Wolkonsky, der Herzog von Northumberland und der Graf von Löwenhjelm, haben am 24. von dem Könige und der königlichen Familie Abschied genommen.

Die, im vorigen Winter mit den Generalen Boyer und Livron von Marseille nach Aegypten abgegangenen fünf französischen Offiziere, haben blos als Instruktoren Dienste genommen, und keiner derselben hat Morea betreten; überhaupt befindet sich bei Ibrahim's Armee, außer dem Renegaten Sèvre, kein einziger französischer Offizier.

Man hat bemerkt, daß bei den Gunstbezeugungen, die während der Krönungfeier gespendet wurden, der Baron Férussac und Champollion der Jüngere (der gegenwärtig in Rom ist und daselbst große Anerkennung findet) leer ausgegangen sind.

Eine wichtige literarische Erscheinung, selbst für den Zeitmoment, ist die der fünften Lieferung der Humboldtschen Reisebeschreibung.

Die, aus dem berühmten Fualdès'schen Prozeß her bekannte Mad. Manson, ist in Versailles gestorben.

In Toulouse verklagte ein Rechtsanwald einen Escadron-Chef, der ihm eine Ohrfeige gegeben hatte, und der Gerichtshof verurtheilte den Offizier — der sich nicht gestellt hatte — zu 6monatlicher Haft, 200 Fr. Geldbuße und 5000 Fr. Schadenersatz.

Am 9. Juni ist zu Perpignan der Wucherer Paul Sergius Andreu zu 20,000 Fr. Entschädigung und den Prozeßkosten verurtheilt worden.

(Vom 28.) Der König begiebt sich am 7. k. M. nach Rambouillet, wie es scheint, auf mehrere Tage.

Am 24. ist der Prinz von Salerno, Oheim der Herzogin von Berry, in Lyon eingetroffen; er wird stündlich hier erwartet.

Am 18. sind der König und die Königin von Neapel in Turin angekommen.

Die Behauptung des Journal de Paris, daß Frankreich dem Pascha von Aegypten gegen die Griechen Unterstützungen gewährt habe, wird von der Etoile für ungegründet erklärt.

Unsere Zeitungen, heißt es in einem hiesigen Blatte, scheinen seit einiger Zeit in Kirchen-Zeitungen verwandelt zu seyn. Da ist nur die Rede von Bischöfen, Geistlichen, Vikarien, Mönchen, Jesuiten, Klöstern, Seminarien. Die Nachrichten aus Rom und die Neuigkeiten des französischen Hofes füllen ihre Blätter. Man lieset nur die Worte Bullen, Mandemente, Confession, Communion, Indulgenzen, Excommunicirung. Theologische Zänkereien sind die Tagesordnung; die ultramontanische und die gallikanische Kirche sind handgemein. Das katholische Frankreich, in seiner Fahne den Namen Bossuet führend, kämpft gegen das unter Anrufung der Namen Maistre und Mennais anrückende katholische Memorial. In jeder Stadt, in jedem Dorfe klagt die Heerde über den Hirten, der Hirt über die Heerde. Unter den Priestern selbst herrscht Zwist. Die Toleranteſten sind den Neckereien der Ausschließenden Preis gegeben. Alte Geistliche müssen sich von ihren jungen Vikarien zurecht weisen lassen. Der Stab der niederen Geistlichkeit muß sich beugen vor dem Bischofskreuze. Diamanten, Edelsteine, Gold, kostbare Spitzen, mit denen die Fürsten der Kirche sich schmücken, geben dem erstaunten Volke ein Schauspiel, welches von den Nachfolgern der armen Apostel zu sehen, sie weit entfernt waren, und den gewöhnlichen Dienern der Dorfkirchen ein Beispiel, welches ihnen niederschlagend seyn, oder, was noch schlimmer wäre, sie zur Nacheiferung reizen muß. Das sind die Gegenstände, die jetzt unsere täglichen Bekanntmachungen in Anspruch nehmen, welche die Leser mit den Fortschritten der Aufklärung, mit dem Wachsthum des Handels, mit der Politik des 19ten Jahrhunderts, mit den Gesetzen, den Sitten und mit den Eroberungen der Civilisation unterhalten sollten.

Mit dem Ende des Sommers wird der Garten

Tivoli zerstört werden. Die Arbeiten, um diesen Lustort in bewohnte Straßen zu verwandeln, sind bereits bis an die äußeren Mauern vorgerückt. Also im nächsten Oktober wird es in Paris keinen großen öffentlichen Garten mehr geben, in welchem man in Sommerabenden eine reinere Luft als in den Schauspielhäusern wird einathmen können. In der That, wir besorgen, daß die Zerstörung dieses Gartens die Anzahl der nach Paris kommenden Fremden verringern dürfte. Der Boden von Tivoli ist für 4 Mill. 800,000 Franken (der Quadratfuß zu 8 Fr. 16 Cent.) verkauft worden, und der Werth der Grundstücke hat in Paris so sehr zugenommen, daß es in der Folge keinem Kapitalisten einfallen wird, mehrere Millionen an einen öffentlichen Garten zu wagen. Mit den Lustgärten in Paris hat es also ein Ende.

Eine Valencienner Zeitung meldet, daß zwischen der Sambre und der Schelde eine Eisenbahn angelegt werden soll.

Der englische General-Consul in Buenos-Ayres, Herr Woodbine Parish, hat sich nicht blos damit begnügt, die in Paraguay zurückgehaltenen englischen Unterthanen zu reklamiren, sondern hat auch ernstliche Schritte gethan, um von dem Dr. Francia — dem Direktor Paraguay's — die Freilassung des berühmten Bonpland zu erlangen, der schon seit drei Jahren seiner Freiheit beraubt ist. Dieser interessante Reisende lebt in Santa-Rosa, südlich vom Fluß Tibicari, als Arzt, und beschäftigt sich mit naturhistorischen Forschungen. Er darf das Gebiet von Paraguay nicht verlassen, auch mit keinem Auswärtigen correspondiren. Herr Alexander von Humboldt hat aus San-Borja, Curitila und Itapua, Briefe vom September v. J. erhalten, aus denen man erfährt, daß Hr. Bonpland munter und wohlauf ist, und in dem Dorfe Santa Maria Branntweinbrennereien angelegt habe. Der Dr. Francia hat ihm Ländereien geschenkt, zur Entschädigung für die Verluste, die er bei seiner Gefangennehmung in Santanna (bei Candelaria) erlitten hat; jedoch hat Hr. Bonpland den Doktor nie gesehen. Letzterer beschuldigt ihn des Einverständnisses mit seinen Feinden, namentlich mit einem indischen Häuptling im Missions-Distrikt, und des Vorsatzes, den Plan der Festung Itapua aufnehmen zu wollen. In Buenos-Ayres hält man sich jedoch überzeugt, daß die einzige und wahre Veranlassung zu Herrn Bonpland's Entführung die Furcht sey, daß sich einst der Handel mit dem Paraguay-Thee vermindern könnte, indem bekanntlich Bonpland denselben am südlichen Ufer des Parana angebauet hat. Wir wünschen, daß Herr Canning in seinen Bemühungen glücklicher seyn möge, als es früher Herr von Chateaubriand gewesen ist.

Hr. Darmaing hat in seinem so eben erschienenen „vollständigen Bericht der Krönung Karls X.“ dieselbe mit den Krönung-Feierlichkeiten verglichen, die bei der Salbung Ludwigs XVI. und Napoleons statt hatten. Die letztere Parallele liefert nicht uninteressante Ergebnisse; so sieht man z. B., daß der Marschall Moncey, der bei der Krönung des regierenden Königs als Connetable fungirte, bei Napoleons Krönung den Korb trug, in dem der Mantel der Kaiserin aufgehoben werden sollte. Der Marschall Lauriston, der bei der neulichen Krönung die Schleppe des königl. Mantels trug, schritt, bei der des Napoleon, als Adjutant neben dem Hrn. von Talleyrand einher, während Madame Lauriston, zwischen der Frau von Talhuet und der Marschallin Ney, unter den Palast-Damen der Kaiserin figurirte.

Der Capit. Philipp Cannac, der am 9. April von St. Thomas abgereiset und am 13. Juni in Marseille angekommen ist, hat ausgesagt, daß auf dieser Insel eine Feuerbrunst die halbe Stadt in Asche gelegt, und daß man in Folge dieses Ereignisses 150 Farbige verhaftet habe.

Großbritannien.

London, den 25. Juni. Es heißt, Se. Maj. würden das Parlament nicht am 2ten, sondern am 8. Juli in Person prorogiren. Der König hat während der Abwesenheit des Herzogs von Northumberland, dessen Palast in Charing-Croß besucht.

Aus einem Berichte des Polizeibeamten zu Dublin geht hervor, daß in den letzten Monaten daselbst nicht weniger als 60 bis 70 Gewaltthätigkeiten auf öffentlicher Straße verübt sind, daß 30 bis 40 Personen der Kopf zerschlagen ist, von denen zwei gestorben sind, und die übrigen, größtentheils von unbekannter Hand, gewichtige Prügel erhalten haben. — Aus Schottland erhält man eine schreckliche Schilderung von den Mitteln, welche angewandt werden, um die Arbeiter in den Kohlenminen und in den Baumwoll-Spinnereien zum Beitritt zu der Verbrüderung der Werkleute zu bewegen, zu welchem Behufe Warnungen, Drohungen, Thätlichkeiten der gewaltsamsten Art und selbst Versuche zu Ermordungen gebraucht werden.

Die Zahl der Strumpfwirker-Stühle ist: in Amerika 120, in Spanien 250, in Deutschland, Dänemark, Schweden und Rußland 3500, in Italien 2500, in Frankreich von 8 bis 9000, und in Großbritannien und Irland 35,000.

Durch ein aus Porto-Cabello in Liverpool angekommenes Schiff hat sich die Nachricht verbreitet, daß General Bolivar Callao erobert, und die Besatzung habe über die Klinge springen lassen.

Das vor einigen Tagen erschienene neue Werk des großen Unbekannten wäre beinahe auf der Reise von Leith nach London den Wellen Preis gegeben worden. Das Dampfschiff, welches mehrere schwere Ballen des neuen Romans am Bord hatte, stieß nämlich auf eine Sandbank, und man berathschlagte, was

über Bord geworfen werden sollte, um das Schiff leichter zu machen. Die Passagiere erklärten einstimmig, ihr Gepäck nicht opfern zu wollen, weshalb denn kein anderes Mittel übrig blieb, als die schweren Bücher-Ballen in die Meerestiefen zu versenken; ehe dies aber geschah, stieg glücklicher Weise das Wasser wieder, und das Schiff wurde flott. Am 21. ist das Schiff wohlbehalten hier angekommen. Beide Ufer der Themse waren mit Buchhändlern, Schriftstellern und Dilettanten der romantischen Dichtkunst überdeckt, und kaum waren die Ballen in das Lager der Herren Hurst und Robinson gebracht, als eine gewaltige Menschenmasse die Thüren belagerte, und die „Scottschen Romane" verlangte. Es ward jedoch der Verkauf auf den 23. ausgesetzt. Während der Nacht theilten sie die Exemplare unter die ersten hiesigen Buchhandlungen aus, und beim Tages-Anbruch waren schon mehrere Tausend Exemplare abgesetzt. Vorgestern ergoß sich der neue Roman über London und dessen Umgegend in einer Entfernung von 40 englischen Meilen, und die Auflage ist vermuthlich noch an demselben Tage vergriffen worden.

In Barricorre (Ostindien) war neulich ein 18 Fuß langes Krokodill erlegt, das lange Zeit der Schrecken der Umgegend gewesen war; man fand in seinem Bauche die Glieder einer Frau, einen Hund, eine Katze, mehrere Stücke von einem Hammel, und verschiedene Ringe und weibliche Zierrathen.

Am 16. d. ist das neue Waisenhaus in Clapton eingeweihet worden. Die Anstalt war schon im Juli des Jahres 1813 gegründet worden, vornehmlich zur Aufnahme verlassener Kinder aus achtungwerthen Familien; es fehlte aber an einem angemessenen Gebäude zur Unterbringung der Kinder, und mittelst Subscription ward daher zur Aufführung eines Waisenhauses die nöthige Summe herbei geschafft. Am 5. Mai 1823 legte der Herzog von York den Grundstein, und am 16. d. M. ist das Waisenhaus feierlich eröffnet worden. Die Baukosten haben 25tausend Pfund Sterling betragen. Die Anstalt kann 300 bis 350 Kinder (zwei Knaben gegen ein Mädchen gerechnet) fassen. Der Herzog von Cambridge und mehrere vornehme Personen, in allem 1200, waren bei der Einweihung, die durch Musik und Festmahl begangen wurde, gegenwärtig. Eine der ersten Gönnerinnen der Anstalt ist die reiche Madame Coutts, Frau des Bankier gleiches Namens.

Vor 11 Jahren gab es in Manchester noch keine einzige von Dampf in Bewegung gesetzte Spinnerei, und schon vorigs Jahr zählte man in dieser wunderbar emporblühenden Stadt 200 Dampfmaschinen; jetzt hat sie 30,000 Webestühle, die von Dampf in Bewegung gesetzt werden. Vor 10 Jahren verarbeitete man daselbst aus 110 Millionen Pfund Baumwolle 99 Mill. 687,500 Pfd. Garn, das Pfund zu 1½ Schilling (Werth: 51 Mill. Thaler). Vor zwei Jahren wurden aus 160 Mill. Pfd. Baumwolle 143 Mill. Pfd. Garn verfertigt (Werth: 74 Millionen Thaler). Manchester verconsumirt neun Zehntheile aller Baumwolle, die in Liverpool eingeführt wird, während letztere Stadt die Fabrikate von Manchester ausführt. Manchester hatte vor 68 Jahren nicht mehr als 19,837 Einwohner in 3316 Häusern, jetzt aber zählt man dort 25,913 Häuser und 264,000 Einwohner.

Die neue London-Brücke wird von Ufer zu Ufer 690, von einem Ende zum andern aber 950 Fuß lang, von Parapet zu Parapet 55 Fuß, und der Fahrweg 34 Fuß breit seyn.

Als eine sehr große Merkwürdigkeit zeigen die irländ. Blätter an, daß ein Mann Namens Flynn mit seiner Frau und seinen 5 Kindern, von der katholischen zur protestantischen Religion übergegangen ist.

Aus Bombay wird unter dem 15. Januar gemeldet, daß der König von Persien (Fathi Olli Schah, 62 Jahr alt) zu Gunsten seines ältesten Sohnes, Abbas Mirza, die Krone niedergelegt habe. Man sagt, daß er seine Muße zur Wiederaufbauung der Stadt Schiras verwenden wolle. Abbas Mirza ist gegenwärtig in Tabriz.

Eine Edinburger Zeitung erzählt folgende rührende Begebenheit, welche jungen Mädchen ein heilsames Mißtrauen gegen Unbekannte einflößen möge. „Ein junger Mensch hatte unlängst eine Reise nach einem schottischen Dorfe gemacht, das wegen seiner reizenden Lage und mineralischen Brunnen berühmt ist. Die Tochter seines Wirthes, der er sich als einen jüngern Sohn aus einer vornehmen schottischen Familie vorstellte, gewann ihn lieb, und er wußte ihr unter allerlei Vorwänden mehrere Summen Geldes abzulocken. Er nahm endlich Abschied, und versprach, binnen wenigen Wochen zurückzukehren und das Mädchen zu heirathen. Drei Monate nachher wird ihr ein Brief eingehändigt, geschrieben aus einem Gefängniß im südlichen Schottland. Ihr Geliebter schreibt ihr darin, daß er, einer unbedeutenden Schuld halber, gefangen sitze, und sie bitte, ihn zu befreien. Das treue Mädchen macht sich sofort mit allem Gelde, das sie auftreiben konnte, auf den Weg, und kam nach einer beschwerlichen Reise durch ihr unbekannte Gegenden an dem Ort ihrer Bestimmung an. Schwachen Schrittes geht sie durch die Hauptstraßen, kann aber bald wegen des großen Gedränges von Menschen nicht weiter. Das Volk sah die Züchtigung eines Verbrechers mit an; das Mädchen tritt auf die Treppenstufen eines Ladens, und erkennt in dem gepeitschten Verbrecher den Gegenstand ihrer Zuneigung. Auf seiner Brust war ein Zettel angeheftet, worauf zu lesen war, daß hier ein Dieb gezüchtigt werde. Die arme Unglückliche sank ohne Bewußtseyn nieder; sie erholte sich zwar von ihrer Ohnmacht, aber ihr Verstand war dahin. Sie ist gegenwärtig auf der Rückreise in ihr

Dorf, ein erbarmungswürdiges Opfer der Niederträchtigkeit, die über die nichts argwöhnende Unschuld siegt.

Schweden.

Stockholm, den 21. Juni. Das Lustlager auf Ladugårdsgårde setzt seine gewöhnlichen Uebungen fort. Se. Maj. der König und Se. K. H. der Kronprinz fahren täglich hin, um diesen Uebungen beizuwohnen.

Das Allmänna-Journal erzählt: Se. Maj. der König hätten bei der englischen Regierung die Vergünstigung ausgewirkt, daß sich mehrere junge Schweden an Bord englischer Schiffe begeben dürften, um sich eine gründliche Kenntniß der Navigation zu erwerben.

Der Staatsrath Graf Cederström hat noch einige unserer Kriegsschiffe an das Handlungshaus Michaelson und Benedicks verkauft. Es heißt, daß für denselben Preis, wenn nicht noch wohlfeiler, neue und bessere Schiffe gebaut werden können, und die Flotte auch wirklich vor Ende des Jahres 1828 auf die plangemäße Zahl und Größe solle gebracht werden.

Moldau.

Jassy, den 6. Juni. J. H. die regierende Fürstin ist gestern von der Reise nach Konstantinopel, welche sie wegen der Heirath ihres Sohnes, des Prinzen Nikolaus Stourdza, der dort in der Eigenschaft als Resident der Moldau steht, gemacht hatte, wieder hier angekommen. Der Hetman Konstantin Pallady Bogdan ist gleichfalls aus seinem Exil in Asien zurück, indem er mehrere Jahre lang, in Folge der die Familie des Fürsten Kallimachi, zu der er gehört, betroffenen Unglücksfälle seufzte. — Die Herren Franchini, Dragomans der russischen Gesandschaft in Konstantinopel, haben ihr Amt wieder angetreten. Der russische Postenlauf zwischen Konstantinopel und Bukarest ist wieder wie ehemals hergestellt, und bereits haben russische Feldjäger, die von Petersburg kommen, diesen Weg gemacht. Man meldet uns auch die nahe Ankunft des Herrn Marquis von Ribaupierre, russ. Ministers bei der hohen Pforte, zu Kischenew, was andeuten würde, daß Se. Excell. auf seinen Posten abzugehen im Begriffe ist.

Türkei und Griechenland.

Smyrna, den 1. Juni Hier ist ein Tatar des Kapudan-Pascha eingetroffen, um, auf dessen Befehl, von den Griechen, Armeniern und Juden eine außerordentliche Steuer von 300,000 Piastern zu erheben, womit die Mannschaft der Flotte besoldet werden soll. Die Ordre des Kapudan lautet, daß die Griechen, als die Urheber des Krieges, die Hälfte jener Summe aufbringen müssen. Täglich sind wir Zeugen von Verfolgungen, denen die Christen ausgesetzt sind. Neulich war aus dem Harem des Aga von Burnabat, einem Dorfe bei Smyrna, eine chiotische Sklavin entflohen, und sogleich wurde den Soldaten befohlen, in die Häuser zu dringen, um die Christin aufzusuchen. Da alles Suchen vergeblich war, so schleppten sie endlich eine griechische Frau von 30 Jahren vor den Aga, der ihr sogleich 50 Stockschläge auf die Fußsohlen geben ließ. Man zweifelt an dem Aufkommen dieser Frau.

Samos erwartet die Angriffe des Kapudan mit festem Muth. Mehr als 10,000 Einwohner üben sich täglich in den Waffen, und rund um die Insel haben sie Palissaden gepflanzt, um den feindlichen Schaluppen das Landen zu erschweren.

Türkische Grenze, den 10. Juni. Am 2. Mai begegneten die Capitaine Tzacka und Botusis, als sie von Neocastro zurückkamen, einer Brigg unter russischer Flagge, die ihre Richtung nach Coron nahm. Als die Griechen auf ihre Aufforderung, Halt zu machen, Kanonenschüsse zur Antwort erhielten, verfolgten sie dieselbe bis zur Mündung der Bucht, ohne sie jedoch einzuholen, da es ihr gelang, wiewohl stark beschädigt, sich unter die Kanonen von Coron zu flüchten. Sie hatte über 200 Türken am Bord; 6 griechische Matrosen sind bei diesem Scharmützel stark verwundet worden.

Der Gesetzesfreund enthält zwei Dekrete. Durch das erste wird, in Betracht der erneuerten Angriffe auf das westliche Griechenland, und der großen Entfernung dieser Gegenden vom Sitz der griechischen Regierung, für diese Provinz eine besondere Junta eingesetzt, bestehend aus den Räthen Papadiamandopulo, Georg Canovos, Demetrius Themolis und dem ersten Sekretair Philippos Plitas, welcher die Civil- und Militairleitung von Westgriechenland anvertraut wird. Das zweite Dekret erklärt, daß Petros Mauromichalis, in Ansehung der vielen ausgezeichneten Glieder seiner Familie, die für das Vaterland gestorben sind, in die Gunst der Regierung und in alle seine Aemter wieder eingesetzt seyn soll.

Die neuesten Berichte aus Albanien enthalten im Wesentlichen folgende Thatsachen: „Reschid Pascha hatte ganz Aetolien überschwemmt, seine Truppen bis an die nördlichen Ufer des Meerbusens von Patras vorgeschoben, sich der von dort nach Lepanto führenden Straße bemächtigt und mit diesem Platze in Verbindung gesetzt. Er ersuchte Jussuf Pascha, den Befehlshaber zu Patras, dringend, ihm das erforderliche Belagerungsgeschütz nebst Munition zukommen zu lassen, um Missolunghi und Anatoliko beschießen zu können, indem er kein Belagerungsgeschütz mitgenommen hatte und ein Theil seiner Feld-Artillerie und ein starker Transport Munition, den er sich nachführen ließ, ihm von griechischen Streifparteien genommen worden war. Zu Missolunghi war man dagegen ziemlich unbesorgt, da die Kommunikation zur See frei ist, und der Platz, wenn er nicht von der Seeseite blokirt wird, nicht wohl genommen werden kann. Nachdem die Türken sich in beträchtlicher Zahl Missolunghi genähert hatten, machte der General Stour-

naris einen Ausfall, schlug die Türken und trieb sie mehrere Stunden von der Festung weg. Auch von Anatoliko aus sind bereits einige Ausfälle gemacht, und Gefechte zum Nachtheil der Türken geliefert worden. In Livadien hat sich die Zahl der Griechen durch dahin gesendete Moreotencorps nahmhaft vermehrt, und während eine Abtheilung dieser Armee die Bewegung der thessalischen Armee beobachtet, hat sich die andere der Veste Lepanto genähert, um gegen die östliche Grenze von Aetolien vorzudringen, und sich mit Anatoliko und Missolunghi in Verbindung zu setzen."

Corfu, den 27. Mai. Am 24. d. ist eine aus Navarin kommende englische Fregatte hier eingelaufen; sie bestätigt die mit Capitulation erfolgte Einnahme von Navarin, und fügt hinzu, daß in den Gewässern von Cerigo die griechische Flotte eine Fregatte, drei Briggs und eine Polacre von den feindlichen Schiffen verbrannt habe. Auch haben wir aus guter Quelle erfahren, daß Reschid Pascha zwei wüthende Angriffe auf Missolunghi gemacht, aber zurückgeschlagen worden sey. Die türkischen und ägyptischen Truppen vermehren sich täglich; wir können uns folglich auf entscheidende Ereignisse gefaßt machen.

Odessa, den 13. Juni. So eben eingehende Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. d. melden, daß der Kapudan Pascha am 26. Mai in den Gewässern von Mitylene vom Admiral Sachtury angegriffen worden war, jedoch mit einem unbedeutenden Verluste seine Fahrt bis in die Gewässer von Zea fortsetzte. Sachtury griff ihn am 28. Mai zwischen Zea und Capo d'Oro auf's Neue an, zerstörte seine Fregatten und eine Brigg, nebst 20 kleineren Schiffen, die theils genommen, theils in Grund gebohrt wurden. Der Kapudan Pascha flüchtete sich nach diesem unglücklichen Ereigniß in die Gewässer von Andros zurück, um wo möglich Mitylene wieder zu erreichen. Mehrere Briefe aus Konstantinopel versichern, daß der eben in der Hauptstadt eingetroffene neue sardinische Botschafter, Marquis Gropallo, der gerade durch diese Gewässer segelte, Augenzeuge dieser Vorfälle gewesen sey.

Triest, den 22. Juni. Aus Colamatta auf Morea ist ein Schiff in 18 Tagen hier eingelaufen, nach welchem alle Ungewißheit in Hinsicht der Capitulation von Navarino verschwindet. Nach der Einnahme von Alt-Navarino verlangte die Besatzung zu kapituliren, und Ibrahim Pascha bewilligte ihr freien Abzug. Allein nach den am 12. und 13. Mai statt gefundenen Ueberraschungen, wo Ibrahim Pascha so große Unfälle erlitt, hat dieses Ereigniß seine Wichtigkeit verloren, und wird denselben schwerlich aus seiner Verlegenheit ziehen, besonders da seine Munitions- und Pulvervorräthe in Modon zerstört wurden. Die Zahl der am 12. Mai verbrannten und zerstörten Schiffe, wird in griechischen Briefen auf 50 angegeben. Die näheren Umstände von der Uebergabe Navarino's, die in der That nach dem Heldenzuge Miauly's beinahe unbegreiflich wird, kennt man noch nicht.

Vermischte Nachrichten.

Am 27. d. sind J. K. H. die Prinzessin Sophie Albertine von Schweden, Tochter Se. Maj. des verstorbenen Königs Adolph Friedrich, unter dem Namen einer Gräfin von Sternberg, von Weimar kommend, in Schwerin eingetroffen und haben Sich am folgenden Tage nach Ludwigslust begeben.

In der Gegend von Wellehrad, Buchlowitz und Bisen, im Hradischer Kreise in Mähren, hat am 12. Juni ein Wolkenbruch, verbunden mit einem zerstörenden Hagelwetter, so beispiellos furchtbare Verheerungen verursacht, daß die Gemeinden jener Ortschaften nicht nur größtentheils aller ihrer Boden-Erzeugnisse, sondern auch ihrer Wohnungen, ihres Viehes (mehr als 1200 Stück verschiedener Gattungen), und ihrer sonstigen Habe beraubt wurden. Außerdem haben viele Menschen ihr Leben verloren.

Unter dem böhmischen Adel besteht seit 10 Jahren in Prag ein Verein von Dilettanten, der auf dem Gesellschafts-Theater des Grafen von Clam-Gallas im Laufe des Winters zu wohlthätigen Zwecken einige dramatische Vorstellungen giebt, die sich nicht blos durch den Rang und die Bildung des auftretenden Personale, sondern auch durch die reiche und geschmackvolle Anordnung alles dessen, was zum Szenischen gehört, in ganz vorzüglichem Maaße auszeichnet. Für die diesjährige Unterhaltung waren 3 kleinere Theaterstücke, nämlich: „der Ueberrock" ein Lustspiel von Bärmann, „der Gast" Drama in 2 Aufzügen von Deinhardstein, und Müllner's „Onkeley" desgleichen, „Maria Stuarts erste Gefangenschaft" nach Walter Scott gewählt.

In München befindet sich eine in ihrer Art einzige Theaterschule, in welcher junge, durch Talent und vorherrschende Neigung für die Schaubühne qualifizirte Subjekte, für das Theater ausgebildet werden. Der Direktor des Theaters am Isarthore, Hr. Carl, hat dieselbe gegründet. Die Zöglinge erhalten unentgeldlichen Unterricht in Sprachen, in der Musik, im Fechten und im Tanzen, und in jeder Woche wird eine dramatische Uebung gegeben, zu welcher jeder Gebildete freien Zutritt hat.

Im kaiserlichen Garten zu Nikita (in der Krimm) macht man jetzt Versuche zur Anpflanzung der Cochenillen-Staude.

Man empfiehlt ungebrannten Kaffee als unfehlbares Mittel gegen die Gicht. Man nimmt eben so viel ungebrannte Kaffeebohnen, als man gebrannte zu einer Tasse schwarzen Kaffee nehmen würde. Diese

stößt man in einem Mörser, und läßt sie mit einem Viertel=Quart Wasser langsam bis auf zwei Drittheile einkochen. Dieses Getränk nimmt man zur Hälfte Morgens, wenn man noch im Bette ist, und bleibt nachher noch eine halbe Stunde liegen. Die andere Hälfte trinkt man, nachdem man aufgestanden ist, aber immer ohne Milch und Zucker. Eine Stunde später kann man sein gewöhnliches Frühstück nehmen, so wie man auch beim Mittag= und Abendessen keine weitere Diät zu beobachten hat.

Für die abgebrannte Kirche zu U. L. Fr. hieselbst, haben im verflossenen Monat Juni die Nicht=Eingepfarrten aus der Stadt und den Vorstädten 8100 Mauerziegeln und 24 Fuder Sand unentgeldlich anfahren lassen; die Eingepfarrten in der Stadt 4500 Mauerz. und 4 F. Sand; die Gemeinde Barschdorf 49 F., die Gem. Gr. Beckern 70 F. Sand. Barschdorf hat 11, Groß=Beckern 9 Tage Handdienste geleistet. Der Gutsbesitzer Hr. Teichmann von Schmochwitz hat 32 F. Sand anfahren lassen. Auch ist uns von einem der Herren Bezirksvorsteher 1 Rthlr. Cour. als freiwilliger Beitrag eingehändiget worden.

Indem wir dies herzlich dankend anzeigen, ersuchen wir insonderheit diejenigen, welche die Güte hatten, im vorigen Jahre uns unentgeldliche Fuhren schriftlich zuzusichern, aber sie bis jetzt noch nicht geleistet haben, uns damit baldigst zu unterstützen, so wie wir nichts mehr wünschen, als daß der Eifer, der bis jetzt für diese wichtige Sache sich auf mannichfache Weise segensreich wirksam bewiesen hat, nicht nur nicht erkalten, sondern auch die ergreifen möge, welche bis jetzt behindert wurden, ihn zu bethätigen.

Liegnitz, den 8. Juli 1825.

Das Marianische Kirchen=Collegium.

Bekanntmachungen.

Hausverkauf. Das von dem hieselbst verstorbenen Justiz=Commissions=Rathe Herrn Beling hinterlassene Haus, Nro. 16. auf der Goldberger Gasse, wollen die Erben freiwillig an den Meistbietenden im Termine den 15ten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr in diesem gedachten Nachlaßhause verkaufen, wozu ich besitz= und zahlungsfähige Kauflustige, auf den Antrag der Erben, mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß mit dem Meist= und Bestbietenden der Kauf=Vertrag abgeschlossen werden wird. Die Verkaufs=Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Liegnitz, den 2. Juli 1825.

Der Kreis=Justiz=Rath Scheurich.

Zu verkaufen oder zu verleihen. Ein von Mahagoni ganz modern gebautes Flauten=Pianoforte, mit acht Veränderungen, welches einen sehr angenehmen Ton hat und vorzüglich gut construirt ist, steht zum billigen Verkauf, auch an einen anständigen Ort zum Verleihen, bei dem Handelsmann Otto, auf der Burggasse in No. 246.

Liegnitz, den 8. Juli 1825.

Anzeige. Die ersten frischen neuen holländischen Heringe, und die zweite Sendung geräucherten Elb-Lachs, erhielt mit heutiger Post,

Liegnitz, den 6. Juli 1825. Leitgebel.

Empfehlung. Die zweite, ganz neue Weinbaude auf dem Haage, empfiehlt Unterzeichneter zu diesem bevorstehenden Mannschießen ganz ergebenst. Durch gute und sehr billige Weine hoffe ich die Zufriedenheit meiner resp. Gäste bei diesem meinem letzten Unternehmen in Liegnitz, so wie früher allemal, gewiß zu erreichen, indem mein unablässiges Bestreben immer nur die Begründung eines guten Namens zum Zweck hat.

Liegnitz, den 8. Juli 1825. C. A. Fritze.

Gesuch um Unterkommen. Ein mit guten Zeugnissen versehener junger und unverheiratheter Mann, welcher wegen Dienstverhältnisse außer Aktivität gesetzt wurde, wünscht als Oekonom, Buchhalter, Kanzlist, Kopist, Sekretair oder Kontrolleur ein anderweites Unterkommen zu finden. Das Nähere in der Zeitungs=Expedition.

Liegnitz, den 8. Juli 1825.

Geld-Cours von Breslau.

vom 6. Juli 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$91\frac{2}{3}$	$91\frac{1}{3}$
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	$100\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5	$4\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$95\frac{1}{4}$	—
	Disconto - - - - - -	—	$5\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 8. Juli 1825.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back=Weizen	1	2	—	1	—	$10\frac{2}{7}$	—	29	$8\frac{4}{7}$
Roggen . .	—	16	—	—	15	$5\frac{1}{7}$	—	14	$10\frac{2}{7}$
Gerste . .	—	13	$1\frac{5}{7}$	—	12	$6\frac{6}{7}$	—	12	—
Hafer .	—	11	$5\frac{1}{7}$	—	10	$10\frac{2}{7}$	—	10	$3\frac{3}{7}$

(Die Preise sind in Münz=Courant.)